
Zum Ausdruck von (*non-*)*at-issueness* in alten Sprachen

Donnerstag
09.03.2017
09:30 – 10:00
B3 1, 0.14

Rosemarie Lühr
Humboldt-Universität zu Berlin
rosemarie.lühr@uni-jena.de

Nach Koev (o.J.) hängt der informationstrukturelle Status von appositiven Relativsätzen von der linearen Anordnung im Satz ab. Wenn solche Sätze in der Satzmitte erscheinen, sind sie *not-at-issue*, am Ende aber können sie *at-issue* sein. So kann der Hörer den appositiven Inhalt nur in (1b) bestreiten:

- (1) a. Messi, who once scored a goal with his hand, won the Ballon d’Or.
b. Everybody admires Messi, who once scored a goal with his hand.

Dass derartige Strukturen “sensitive to linear position” sind, bestätigen die altindogermanischen Sprachen. Vgl. Sallust, *Catilina* 48:

- (2) avaritia pecuniae studium habet quam nemo
Habgier Geld Streben hat welches kein
sapiens concupivit
Weiser begehrt

‘Die Habgier beinhaltet das Streben nach Geld, das kein Weiser begehrt’

Gleiches gilt für weitere “Subordinating Relations”: Partizipialkonstruktionen, *dass*-Sätze (Explikativsätze) und Parenthesen. Untersucht werden die syntaktischen Merkmale dieser “Subordinating Relations” und ihre Anordnung im Satz. Die Beschreibung ist korpusbasiert. Das Datenmaterial stammt aus dem Hethitischen, Altindischen, Altgriechischen und Lateinischen. Für die Deutung der (*not-*)*at-issue*-Fälle wird auf den “Common Ground” Bezug genommen, auf vorherige Äußerungen, den situativen Kontext und Weltwissen.

References: • Antomo, M. I. (2012): Abhängige Sätze in einem fragebasierten Diskursmodell. Phil. Diss. Göttingen. • Koev, T. (2016): Appositive Relative Clauses, At-issueness, and Timing in Discourse. Handout.